

SCHULTHEATERTEXTE.DE

DIE INTERNETPLATTFORM FÜR DARSTELLENDES SPIEL

URS WIDMER

TOP DOGS

© Verlag der Autoren Frankfurt am Main, 1996

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur zu erwerben von der

VERLAG DER AUTOREN GmbH & Co. KG
Taunusstraße 19, 60329 Frankfurt am Main
Tel. 069/238574-20, Fax 069/24277644
E-Mail: theater@verlagderautoren.de
www.verlagderautoren.de

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzfristig zur Ansicht entliehen werden. Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

TOP DOGS war ein Projekt des Neumarkt Theaters Zürich. Ich schrieb den Text, Volker Hesse inszenierte, und wir trieben das Projekt von allem Anfang an gemeinsam voran. TOP DOGS spricht von jenen Arbeitslosen – “Top dogs” eben einst, nicht “Underdogs” -, die vor ihrer Entlassung an den Schalthebeln der Macht gesessen haben. Von mittleren und höheren Kader und, für einmal, nicht von denen, die das große und immer größer werdende Heer der Arbeitslosen bilden. Aber auch die “Helden” unseres Stücks werden immer mehr.

Sie, die bis vor kurzem noch unangreifbar schienen, werden nun plötzlich entlassen, weil Unternehmen umstrukturiert, redimensioniert oder geschlossen werden. Die Entlassungswelle hat die “Macher” erreicht. Ganze Managements-Ebenen verschwinden von einem Tag auf den andern. Auch höchste Führungspositionen großer Konzerne werden nicht geschont.

Der Text ist das Echo vieler Gespräche, die wir mit Betroffenen und Beratern geführt haben. Ja, man kann sagen, dass diese an dem Stück mitgeschrieben haben, auch wenn kein Interview im Maßstab 1:1 im Stück auftaucht. Und dies nicht nur aus Gründen der Diskretion, sondern auch aus künstlerischen. Aber auch die Verdichtung und poetische Verwandlung dessen, was uns erzählt worden ist, enthält immer noch Wahrheiten und Informationen, die nicht unserer Phantasie entsprungen sind. Manchmal ist, bekanntlich, die Wirklichkeit erfinderischer als die Phantasie.

Es geht in TOP DOGS nie um einseitige Schuldzuweisungen oder ideologische Parolen. Und umgekehrt auch nicht darum, bloße Betroffenheit zu erwecken. Erkenntnis, das wäre schon besser. Vielleicht sensibilisiert Top Dogs die Zuschauer für Vorgänge, die bei vielen Betroffenen Scham auslösen, obwohl sie durchaus wissen, dass sie keine “Schuld” trifft. Denn wie sollen Menschen an ihrer Entlassung schuld sein, nur weil Industrie- und Dienstleistungsunternehmen immer radikaler ohne Menschen auskommen zu können meinen?

Wir arbeiteten in unserer Inszenierung mit beweglichen Zuschauertribünen, die immer neue Räume schufen. So gab es Szenen – der Anfang etwa, die “Schlacht der Wörter”, oder die Kampfübungen -, die den ganzen großen Theaterraum gebrauchten, und andere, die – die “Träume” am deutlichsten – die Szenen in die äußerste Intimität trieben, indem die Schauspieler, die Schauspielerinnen den Zuschauern radikal nahe kamen. Zudem wurden die “Träume” simultan an fünf Spielorten gespielt, je drei pro Tribüne. Zwei Träume verpasste man, unvermeidlich.

Das Stück ist für die Stadt Zürich geschrieben. Einige Szenen spielten wir im Dialekt. Gewiss muss ein Theater an einem andern Ort, in einem andern Land manche Texte den dort gegebenen Verhältnissen anpassen.

PERSONEN

Wir beließen in unsrer Inszenierung den handelnden Figuren die Namen der Schauspieler, die sie spielten. So heißen sie also:

JULIKA JENKINS

SUSANNE WRAGE

DODO DEER

URS BIHLER

HANSPETER MÜLLER

E. HEINRICH KRAUSE

MICHAEL NEUENSCHWANDER

GILLES TSCHUDI

Dazu, in unsrer Inszenierung, acht ebenfalls als Top Dogs gekleidete Hilfskräfte, die die Tribünen verschoben und manche Szenen durch ihre Sichtbarkeit bereicherten.

1. Gipfelkonferenz

Alle. Die Schauspieler kommen einzeln auf die Bühne. Alle essen ein Gipfeli. Deer tritt auf. Er weiß noch nicht Bescheid im Ritual des Outplacement-Büros. Er wird eingekreist.

JENKINS Jenkins.

DEER Sehr erfreut. Deer.

BIHLER Bihler.

DEER Deer.

MÜLLER Müller.

DEER Deer.

NEUENSCHWANDER Neuenschwander.

DEER Deer.

KRAUSE Krause.

DEER Deer. Freut mich.

TSCHUDI Tschudi.

DEER Deer.

JENKINS Achter Monat.

DEER *ohne zu verstehen* Achter Monat?

BIHLER Sechster Monat.

KRAUSE Dritter Monat.

DEER Aha.

MÜLLER Drei Monate.

DEER Ja.

JENKINS Und Sie?

NEUENSCHWANDER Fünfzehn Tage.

DEER Ah ja.

TSCHUDI 238 Stunden.

WRAGE *energisch auftretend* Herr Deer! Sie sind also Herr Deer. Wrage.

DEER Guten Tag, Frau Wrage.

WRAGE Ich bin Beraterin der NCC, "New Challenge Company". Sie haben sich für die erste Begegnung just unser wöchentliches informelles Treffen ausgesucht. Gut. Sehr gut. Wir nennen das die Gipfelkonferenz. Es gibt Gipfeli für alle, Sie verstehen. Gipfelkonferenz.

DEER Sehr gut!

Heiterkeit. Allerdings versteht Deer nur Bahnhof.

WRAGE Bedienen Sie sich. Es gibt auch Kaffee.

DEER Danke. Die oberste Etage hat mich gebeten, mit Ihnen Kontakt aufzunehmen. Wir hatten ein ausführliches Gespräch. War gut und intensiv. Doch. Haben nochmals die ganzen Probleme durchgesprochen, wie mein Arbeitsbereich im Catering genauer definiert werden könnte. Und ich soll mich bei Ihnen kundig machen, inwieweit irgendein Synergieeffekt zwischen meiner und ihrer Arbeit herstellbar ist.

WRAGE Nun, im Groben wissen Sie natürlich Bescheid.

DEER Sehr im Groben. Sie müssen mir das mal ganz genau erklären. Das mit Ihrer NCC lag am Schluss plötzlich auf dem Tisch, ziemlich abrupt.

WRAGE Deswegen sind Sie ja da, klar.

DEER Ich sage meinen Mitarbeitern immer: Sie müssen mit der Lupe hinschauen. Der Teufel steckt im Detail. Und daran halte ich mich natürlich auch selbst.

WRAGE Herr Deer, die NCC ist eins der größten Outplacement-Unternehmen am Markt, Lizenzträger der "Myer Myer Boswell" in New York. Das sichert uns einen Marktvorsprung im Know-how und, wichtiger noch, eine einzigartige internationale Vernetzung.

DEER Verstehe.

WRAGE Wir haben Partner in zweiundzwanzig Ländern und können unsere Klienten all over the world vermitteln. Nach allen Ländern der EU, Kenia, Mexiko, Japan. Just name it.

DEER Aha.

WRAGE Was alle Damen und Herren hier verbindet: Sie sind vom Verlust ihres Arbeitsplatzes betroffen und erwarten von uns eine optimale Unterstützung bei ihrer Karrierefortsetzung in einem anderen Unternehmen.

DEER *nimmt die anderen wie neu wahr; als hätten sie die Lepra* Die da, die stehen alle auf der Straße?

WRAGE Hier ist jeder in der gleichen Lage.

DEER Ja. Das kommt jetzt immer häufiger vor.

WRAGE Sehr gut! Was leistet unsere Organisation, und wie leistet sie es? Als wir vor zehn Jahren hier in der Schweiz unsere Tätigkeit aufnahmen, waren wir ein Nischenprodukt in einer intakten Arbeitswelt. Zwar war die Hochkonjunktur am Abklingen, darum ja unsere Anstrengungen, uns auch am Schweizer Markt zu positionieren, aber in den Köpfen des mittleren und höhern Kaders gab es noch kaum irgendwelche Gedanken an einen möglichen Verlust des Arbeitsplatzes.

DEER Ja, ja. Wir restrukturieren ja auch massiv. Grad nochmals tausendzweihundert Stellen abgebaut. Aber nicht in meinem Bereich. Das Catering ist stabil.

WRAGE Ja.

DEER Einzelne Fluktuationen allenfalls.

WRAGE Gut. – 1986 vermittelten wir ganze fünfzehn Herren! Waren bereits zwei Damen unter den Herren. *Kleine Heiterkeit*. Heute haben wir mehr als neunhundert Klientinnen und Klienten per annum, und wir haben unsre Tätigkeit auch auf nicht deutlich qualifizierte Arbeitsplätze aus dem untern Segment ausgedehnt. Wir bieten jetzt dreitägige Crash-Programme in Gruppen an, für eine erfolgreiche berufliche Neuorientierung auch im Low-salary-Bereich.

DEER Die da?

WRAGE Nein, nein. Die Damen und Herren haben alle der Leitungsebene angehört. “Top Dogs”. Ihre Preisklasse, wenn ich das mal so flapsig sagen darf. Unser Kerngeschäft bleibt die intensive Arbeit mit Klienten wie Ihnen. *Deer versteht “wie ihnen”, das heißt wie mit denen da, nickt anteilnehmend*. Wir führen sogar das Senior-Executive-Programm, das von Konzernchefs in Anspruch genommen wird. Stellenlos gewordene Persönlichkeiten der Führungsspitze.

DEER Musste ja selber Mitarbeiter entlassen. Als wir das Catering auslagerten, neunzehnzweiundneunzig, haben wir mehr als tausend Stellen abgebaut. Gute Leute, waren zum Teil seit Jahren dabei gewesen. Ist ein menschliches Problem, so was. Andererseits, im Kader, das ist einfach im Anforderungsprofil, so was wegstecken zu können.

WRAGE Ich muss sagen, Herr Deer. Chapeau! Aber eigentlich schüttelt es jeden. *Pause*. Entscheidend für unsre erfolgreiche Arbeit ist, dass diese immer und in jedem Fall vom ehemaligen Arbeitgeber finanziert wird. Dabei berechnen wir ganz bewusst eine Pauschale und nicht etwa ein Honorar, das sich nach der Vermittlungsdauer richtet. Denn so haben auch wir ein vitales Interesse daran, unsere Klienten schnell zu platzieren. Und optimal. Wir garantieren, sie ins Programm zurückzunehmen, wenn es mit dem neuen Arbeitgeber innerhalb eines Jahres zu Unstimmigkeiten kommen sollte.

DEER *vertraulich* Denen da geb ich keine Chance. Zu alt, zu unbeweglich, zu teuer.

WRAGE Sagen Sie das nicht. Wir hatten einen Herrn, Mitte fünfzig, der tauchte fünfmal wieder hier auf. Zuerst dachten wir, es liege an uns. Dann, dass es doch an ihm liegen könnte. Aber nein. Heute ist er Direktor eines führenden Touristikunternehmens und verbringt die meiste Zeit an sonnenüberfluteten Sandstränden. *Heiterkeit*.

DEER Ist bei mir nicht drin, Ferien. Bin ja ursprünglich Maschineningenieur. Workaholic. Dass ich bei der Swissair gelandet bin, an der Front zuerst, dann im Catering, hat sicher damit zu tun. Sechzehnstudentage. Wer beim Catering dabei sein will, muss Tag und Nacht am Ball sein. “Lead, follow or get out of the way”, nicht wahr. *Lacht*.

WRAGE Gut. Wie im Konkreten läuft also unsre gemeinsame Arbeit ab? Wir stellen unsern Klienten hier eine Infrastruktur zur Verfügung, ähnlich der, die sie von ihrem frühern Arbeitgeber her gewöhnt sind. Computer, Fax, Telefon, Sekretariat für alle Schreibaarbeiten, Fachliteratur, Kaffeemaschine und und und. Stellensuche ist ein Full-time-Job. Das werden Sie bald feststellen.

DEER Ja, sicher. *Schweigen*. Kann ich mir vorstellen. *Schweigen*. Wieso werde ich das bald feststellen?

WRAGE Ja was denken Sie, weshalb Sie hier sind, Herr Deer?

DEER Sagte ich Ihnen. Ich soll in Erfahrung bringen, inwieweit wir unsre Arbeitsbereiche füreinander nutzbar machen können.

WRAGE Wieso wohl zahlt Ihre Firma dreißigtausend Franken dafür?

DEER Wofür?

WRAGE Sie sind entlassen worden! Herr Deer! Entlassen!

DEER Ich??!

WRAGE Ja. Sie.

DEER Entlassen? – Hören Sie. Das hätte man mir gesagt.

WRAGE Man hat es Ihnen gesagt!

DEER Wer? Wann?

WRAGE Sie haben es nicht gehört.

DEER Aber.

WRAGE Nicht verstanden.

DEER Aber das gibt es doch nicht, dass einer das nicht hört. Dass er entlassen worden ist.

WRAGE Doch. Oft. Kopf hoch, Herr Deer. Wir haben bis heute noch jeden Klienten vermittelt. Sozusagen jeden.

DEER Ich will Ihnen mal was sagen, liebe Frau Wrage. Natürlich hat sich die Swissair verändert in den knapp dreißig Jahren, die ich nun mal dabei bin. Ich sehe auch, was bei der Swissair läuft. Was wollen Sie? Eine Airline muss international kompetitiv sein, ohne Heimatsmentalität. Aber, Frau Wrage! Für uns langjährige Mitarbeiter ist die Swissair trotzdem so was wie die Schweiz selber. Immer noch. Kennen Sie das nicht, das Herzklopfen, wenn Sie in Bangkok plötzlich das Schweizerkreuz auf dem Flugfeld sehen? Die Swissair, das sind wir. Sie und ich. Das ist wie ein Körper. Ich bin die Hand oder das Bein, das können Sie nicht einfach so wegamputieren. Wer bei der Swissair ist, der ist daheim. Der arbeitet zu Hause, im eigenen Haus, für das Land, für uns alle. Wir sind eine Familie. Wir gehören alle zusammen. Auch wenn das Catering jetzt ein autonomer Bereich ist, wir sind Swissair-Männer und -Frauen. Einer wie ich ist bei der Swissair sein Leben lang. Sie können ja auch nicht sagen, der Vater, die Mutter, die Geschwister, die sind jetzt nicht mehr meine Familie. Die sind Ihr Schicksal.

WRAGE Herr Deer. Jede Entlassung ist auch eine Chance. Sag ich den Damen und Herrn hier auch immer wieder.

DEER Im guten wie im bösen.

WRAGE Die Unternehmen entlassen nicht nur, sie suchen auch. Verzweifelt! Mit der Lupe oft! Leistungsorientierte, flexible und belastbare Mitarbeiter. Mobil. Begeisterungsfähig. Wie Sie, Herr Deer. Wie ein jeder und eine jede hier.

DEER Als ich anfang, flogen wir noch mit der Constellation. Wir waren Jahr für Jahr die airline number one. In meiner Zeit wurden die Destinationen nach Afrika und Fernost massiv ausgebaut.

WRAGE Jetzt müssen wir das Vertrauen entwickeln, dass es für Sie in dem Maße leichter wird, Ihre Karrierefortsetzung erfolgreich zu gestalten, wie Sie sich durch den emotionalen Prozess der Enttäuschungsverarbeitung durcharbeiten. Verstehen wir uns, Herr Deer?

DEER Natürlich verstehen wir uns, Frau Wrage. Ich habe damals die Reorganisation im Catering selber maßgeblich begleitet. War sogar meine Initiative, kann man in gewisser Weise so sagen. Mir war klar, dass wir hier schwarze Zahlen schreiben konnten, anders als im reinen Flugbetrieb. Heute sind wir grundsolide. Das ist nicht wie bei der Mutter.

WRAGE Sie müssen jetzt zu Ihren ureigensten Gefühlen finden, Herr Deer.

DEER Tu ich, tu ich. Ich habe damals auch durchgedrückt, dass wir eine Arbeitsbereichsanalyse gemacht haben, Büro in London, Top-Adresse. Hatten dann allerdings wenig Ahnung von den spezifischen Anforderungen hier in der Schweiz. Die haben manchmal mit mir geredet, als ob ich den ganzen Tag nur die Gabeln und Löffeln zählen würde, die Löffel und Gabel, meine ich, die Teller und Tasser. Tassen.

WRAGE Herr Deer. Ich verstehe Ihre Erregung sehr gut.

DEER *erregt* Ich bin nicht erregt! Ich bin völlig cool! Der Catering-Bereich setzt im Jahr mehr als eine Million Mahlzeiten um, worldwide. Wir beliefern siebenunddreißig Airlines, von der Singapore bis zur Edelweiß.

WRAGE Sie sehen ja selbst, wie Sie das emotional involviert.

DEER Catering ist ein hochsensibler Bereich. Ich weiß nicht, ob Sie das wirklich überblicken, liebe Frau Wrage. Ich muss nicht mit Ihnen zusammenarbeiten.

WRAGE Natürlich müssen Sie das nicht, ...

DEER ... Da gibt es Dutzende von Firmen wie Ihre, die würden mit Handkuss mit der Swissair zusammenarbeiten ... Mit Handkuss ... mit Handkuss...

WRAGE ... aber überlegen Sie sich unüberlegte Schritte zweimal. Sie sind jetzt geschockt. Wir unterstützen Sie nicht nur logistisch, sondern auch psychologisch.

DEER Und wir haben riesige Zuwachsraten, wir sind in nur vier Jahren das drittgrößte Catering-Unternehmen der Welt geworden. Alles lief problemlos. Und dann höre ich, dass sie einen SAS-Mann holen wollen, exakt meine Qualifikation. Einkauf, auch er. Ohne mich in der Sache auch nur zu begrüßen. Hab den sogar schon gesehen. In meinem Büro. Saß darin als seis seins.

WRAGE Ist seins.

DEER Saß an meinem Schreibtisch! Füße drauf, im Stuhl zurückgelehnt, telefonierte dröhnend! Wie kommt der dazu?

WRAGE *heftig* Es ist sein Büro!

DEER *ebenso, Echo* Das ist mein Büro!

WRAGE Sie haben kein Büro mehr!

DEER Da könnten Sie Recht haben! Lange mach ich das nicht mehr mit! Nicht mehr lange!

WRAGE *wieder gefasst* Wir federn den Schock der Entlassung ab. Wir erfassen Ihre Persönlichkeitsstruktur auf Grund von umfangreichen Tests. Wir trainieren das Vorstellungsgespräch. Bis hin zum Erscheinungsbild des Probanden. Die Krawatte zum Beispiel.

DEER Wenn ich den Einkauf nicht mehr mache, wenn das diese Pfeife von der SAS macht, dann werden die ja sehen. Smörrebröd auf Fernostflügen. Sie werden sehen. Die haben doch keine Ahnung. Also mir ist das egal. Scheißegal. – Was für eine Krawatte?

Schweigen. Dann:

WRAGE Ihre Krawatte, Herr Deer. Nur zum Beispiel. *Jäh fällt uns auf, dass die anderen Herren dynamische farbenleuchtende Krawatten tragen.* Ist in keinster Weise persönlich gemeint. Aber dieser Wimpel da signalisiert jedem Personalchef: Schiff in Not. Dabei sind wir nicht im Geringsten in Not, Herr Deer, nicht wahr. – Schenken Sie die, wenn Sie rausgehen, dem nächsten Obdachlosen. “Häsch mr e Schtutz?” – “Nei, aber e Krawatte.” *Heiterkeit des Chors.* Und warten Sie mit dem Kauf einer neuen, bis unsere Beraterin Ihr Erscheinungsbild evaluiert hat. – Noch Fragen?

Pause. Dann:

DEER Haben Sie was gesagt?

WRAGE Wir fangen jetzt an, Herr Deer.